

Calmer Calwblatt

Nr. 153.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

97. Jahrgang

Veröffentlichungswelle: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Die Kleinpöhlige Seite Nr. 2,50. — Reklamen Nr. 7.— Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 9.

Mittwoch, den 5. Juli 1922.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Nr. 60.— vierteljährlich. Postbezugspreis Nr. 60.— mit Bestellgeld. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Neueste Nachrichten.

Der Reichstag hat gestern den Vertrag von Rapallo mit Rußland in 2. und 3. Lesung angenommen.

Das Münchner Volksgericht hat den Hochverräter Freiherrn von Leopold zu lebenslänglichem Zuchthaus und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt.

Die Kundgebungen „zum Schutze der Republik“ gestern im Reich sind fast überall ruhig verlaufen. Zwischenfälle werden aus Magdeburg, Jitau, Stuttgart, Köln und Düsseldorf gemeldet.

Wie der „Allgemeine Tiroler Anzeiger“ meldet, ist der wegen Mitschuld an der Ermordung Rathenaus in Deck verhaftete deutsche Fabrikant Küchenmeister nach Innsbruck übergeführt worden, wo er bis zur Erledigung des Auslieferungsverfahrens in Haft bleibt.

Auf der Haager Konferenz drohte der russische Bevollmächtigte Litwinow mit der Abreise, wenn er nicht innerhalb einer Woche wisse, welche Kredite die Mächte Rußland gewähren wollten.

Die Schuld am Weltkriege.

Fördernde und hemmende Kräfte beim Wiederaufbau Europas. Von Reichsminister a. D. Dr. Bell, Vizepräsident des deutschen Reichstags.

Seit Kriegsbeginn setzte das durch die führenden Kräfte von langer Hand vorbereitete internationale Kesselreiben gegen Deutschland ein. Je länger der unselige Weltkrieg dauerte, um so mehr steigerte sich der Haß gegen alles, was deutsch heißt. Deutschland wurde im wahren Sinne des Wortes das bestgehaßte Land der Welt. Wie weit dabei eine von Skrupeln und Zweifeln nicht geplagte, aber ihr Endziel mit allen Mitteln bis aufs äußerste verfolgende Propaganda mitgewirkt hat, wird uns erst dann mit erschreckender Deutlichkeit zum Bewußtsein gebracht werden, wenn wir einmal eine einigermaßen erschöpfende Uebersicht über alles das erhalten werden, was während des Krieges und nachher, längst sorgsam vorbereitet, in Wort und Schrift, in Bildern, Theatern und Kinos geleistet worden ist, um in der ganzen Welt die Stimmung gegen Deutschland bis zur Siedehitze zu entflammen und namentlich auch bei den neutralen Staaten die Ueberzeugung einzuhämmern, daß die Deutschen „Barbaren“ geblieben seien, unwürdig zum Verbleiben in einer Kulturgemeinschaft der Völker. Die dringend gebotene Gegenaufklärung der übrigen Nationen über das wahre Wesen und kulturelle Werten Deutschlands unterließ leider. Das hat sich bitter gerächt. Was während des Krieges an Propaganda geschah, kam größtenteils zu spät und war manchmal auch allzu wenig auf die Psyche des Auslands eingestuft. Auf diesem Gebiete zeigten sich unsere späteren Kriegsgegner uns bei weitem überlegen.

Nach dem für uns so unglücklichen Ausgang des Weltkrieges haben wir dann alles, was im Bereiche unserer Möglichkeit lag, getan und nichts verabsäumt, um den Gründen dieses gegen uns gerichteten Hasses nachzugehen und das historische und amtliche Material für die Frage nach der Schuld am Weltkriege zusammenzustellen und offenzulegen. Unsere Reichs- und Staatsarchive wurden zu diesem Zwecke geöffnet. Auch die geheimsten Archive, die vertraulichsten Schriftstücke, bei denen keiner der Beteiligten an die Möglichkeit einer Veröffentlichung denken konnte, wurden der breitesten Öffentlichkeit übergeben.

Bei manchen ähnden Kritiken an unserer vorkriegszeitlichen Diplomatie und Politik sowie an unserer Kriegsführung, die vom gegnerischen Ausland selbstverständlich sofort aufgegriffen und weit verbreitet wurden, wurde unwillkürlich die Erinnerung wach an Klopstocks schon vor länger als einem Jahrhundert verfaßten, aber heute noch aktuellen Worte:

Wie war gegen das Ausland ein anderes Land gerecht wie du, Sei nicht allzu gerecht; sie denken nicht edel genug, Zu schau'n, wie schön dein Fehler ist.

Die für die unparteiische Geschichtsschreibung unerlässliche Öffnung der Archive, und zwar auch der Geheimarchive aller übrigen kriegsführenden Staaten läßt noch auf sich warten. Nur Rußland und Deutsch-Österreich sind unserem Beispiel gefolgt. Wann werden auch die übrigen am Weltkrieg beteiligten Nationen Großzügigkeit und Gerechtigkeit beweisen, indem sie gleichfalls ihre Archive öffnen? Oder glaubt man dorten wirk-

lich, daß auch für die zukünftige Geschichtsforschung ein unter fürchtbarsten Zwangsmahnahmen und in der Weltgeschichte beispiellosem Gewaltandrohung erpreßtes Schuldbekennnis als vollwertiger Ersatz gelten könne für die ihm unvermittelt gegenüberstehende historische Wahrheit? Dann sollte man folgerichtig sich entschließen, als internationale Rechtsregel und unüberlegbare Rechtsvermutung den lapidaren Satz festzusetzen: „Der Sieger hat Recht.“ Solange das nicht geschieht, erfordert es unsere nationale Ehre und unser historisches Gerechtigkeitsgefühl, alles daran zu setzen, um sämtliche für und gegen unsere und unserer Kriegsgegner Schuld am Weltkrieg sprechenden Tatsachen restlos und offenkundig aufzuklären. In dieser Hinsicht enthalten die in den jüngsten Tagen erfolgten Veröffentlichungen der deutschen diplomatischen Schriftstücke aus den Jahren 1870—1890 eine wahre Fundgrube für die historische Forschung. Diese sechs Bände, verfaßt und herausgegeben von hervorragenden Historikern der verschiedensten Parteilichungen, liefern unter Preisgabe auch der geheimsten Aktennotizen und vertraulichsten Randvermerke den untrüglichen Nachweis für die im Bismarckschen Zeitalter: von dem Altmeister der Außenpolitik mit weiser Mäßigung und sorgfamer Wertung und Abwägung der internationalen Verhältnisse, besonders auch der von ihm treffend gekennzeichneten „Inponderabilien“ der Außenpolitik, unablässig auch in den kritischsten Situationen durchgeführte Politik der Erhaltung und Festigung des europäischen Friedens. Auf die Veröffentlichung der weiteren Bände, die die nachbismarcksche Zeit umfassen sollen, darf man im Inlande und Auslande gespannt sein. Soviel wird man schon jetzt ohne Prophetengabe voraussagen dürfen, daß sich auch aus diesen folgenden Bänden kein Anhaltspunkt ergeben wird für die ungeheuerliche Beschuldigung, daß das deutsche Volk die alleinige Schuld am Weltkriege trage. Können wir also dieser Veröffentlichung in der Uebersetzung, daß weder das deutsche Volk noch seine Regierung den Krieg gewollt haben, getrost entgegengehen, so müssen wir freilich auf die Feststellung gefaßt sein, daß auch bei uns manche verhängnisvolle Fehler und außenpolitische Mißgriffe bis in die höchsten Kreise gemacht worden sind, und daß Bismarcks Nachfolger keineswegs in allen Teilen den großen diplomatischen Befähigungsnachweis erbracht haben.

Die Hauptsache aber bleibt, daß durch unparteiische und gerechte Feststellung der wahren Ursachen des Weltkrieges als des fürchtbarsten und ungeheuersten Geschehnisses der Weltgeschichte eine Luftreinigung erfolgt und daß die Atmosphäre des Hasses, der Ungerechtigkeit und der Rache verdrängt wird durch die Grundstimmung der Vernunft, der Gerechtigkeit und der Völkerverzöhnung. Dann erst sind die Grundlagen geschaffen für den Wiederaufbau Europas, dessen unabwiesbare Notwendigkeit allmählich Gemeingut der europäischen Staaten geworden ist. Daß Deutschlands Volk und Regierung ehrlich und ernstlich bemüht bleiben, die vielumstrittene Erfüllungspolitik wirksam zu ergänzen durch tiefgründige europäische Wiederaufbauarbeit, wird heute im Ernst keiner unserer ehemaligen Kriegsgegner, sofern er sich den europäischen Solidaritätsgedanken zu eigen gemacht hat, mehr leugnen können. Klärend wirkte in dieser Hinsicht vornehmlich die Konferenz von Genua, so bescheidene Ergebnisse sie gewiß im übrigen zeitigte. In Verbindung hiermit räumten, wie schon vorher die sicherlich unbestrittenen Gutachten und Feststellungen der Londoner Banken, so neuerdings die unanfechtbaren Ausführungen der bei der vorgesehenen internationalen Anleihe beteiligten Bankiers jede Verächtlichung des Vorwurfs aus, daß Deutschland gesiffentlich seine Verpflichtungen aus dem Versailler Vertrage verlehrt und vereitelte. Umgekehrt liefern diese einwandfreien Feststellungen zuverlässiger Sachverständiger den unerlöschlichen Beweis dafür, daß die Gewährung der internationalen Anleihe, die nicht nur für die Ermäßigung der Deutschland aufgezwungenen Verpflichtungen, sondern auch in unlösbarem Zusammenhang hiermit zum Wiederaufbau Europas und zur Weltverzöhnung als unerlässlich zu bezeichnen ist, an bestimmte notwendige Voraussetzungen von den Geldgebern geknüpft wird, nämlich an die gründliche Revision des Versailler Friedensvertrages und vor allem an die Zurückführung der unerträglichen wirtschaftlichen und finanziellen Lasten auf ein erträgliches Maß, weiter an die sofortige Aufhebung der jeder Rechtsgrundlage entbehrenden „Sanktionen“ und endlich an die Abschaffung der ebenso losspieligen und die Erfüllungspolitik hindernden wie überflüssigen Besatzungen und Kontrollmaßnahmen. Man wird schwerlich fehlgehen in der Annahme, daß unsere sämtlichen ehemaligen Kriegsgegner, England und Amerika voran, in der Erkenntnis der unbedingten Notwendigkeit dieser Maßnahmen

weitestgehendes Entgegenkommen zeigen würden — wenn nicht Frankreich und in seiner Gefolgschaft Belgien das Hindernis böten. Freilich haben die französischen Machthaber, vor allem der französische Ministerpräsident Poincaré, keine Gelegenheit vorübergehen lassen, ohne vor aller Welt ihre ehrliche Friedenspolitik und ihre aufrichtige Verzöhnungsarbeit mit dem Ziele des Wiederaufbaus Europas feierlich zu verkünden. Die Völkerverzöhnung ist, allein — ich hoffe, daß den Worten nun endlich auch die Taten folgen. Das Wort hat Herr Poincaré.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 4. Juli. Das Gesetz zum Schutze der Republik ist dem Reichstag zugegangen. Auf der Tagesordnung der heutigen um 1 Uhr beginnenden Sitzung stehen zunächst keine Anträge. — Auf eine Anfrage der Deutschen Volkspartei wegen Vergewaltigung und Erdrosselung der Frida Gudex aus Idstein durch einen Marokkaner wird regierungsseitig beantwortet, der Täter habe gestanden. Er soll Spuren geistiger Störung zeigen und das militärgerichtliche Verfahren sei noch nicht abgeschlossen. Die Regierung habe strenge Bestrafung gefordert, Entschädigungsansprüche vorbehalten und die Zurückziehung der schwarzen Truppen verlangt. — Auf eine Anfrage der Kommunisten wegen der Auslieferung von Volbrunn antwortete die Regierung, daß für die Auslieferung lediglich die völkerrechtlichen Bestimmungen des Auslieferungsvertrags mit Italien maßgebend waren. Zwischen Preußen und dem Reich seien Meinungsverschiedenheiten darüber nicht vorhanden gewesen. — Auf eine Anfrage der Deutschnationalen wegen der Schwierigkeiten, die die Polen denjenigen bei der Einreise in die polnisch gewordenen Gebiete machen, welche dort ihre Verwandten besuchen wollen, erklärt die Regierung, daß die deutsche Gesandtschaft in Warschau Vorstellungen erhoben hat. Eventuell sollen Repressalien ergehen.

Zur zweiten Lesung des Rapallovertrags geht Abg. Stöcker (Komm.) in längeren Ausführungen auf Geschichte und Inhalt des Vertrags ein und fordert den sofortigen Abschluß eines Handelsvertrags mit Rußland sowie Ausdehnung der Verträge auf die übrigen Sowjet-Republiken. Der Vertrag wird sodann angenommen, ebenso auch in 3. Lesung.

Es folgt die zweite Beratung des Arbeitsnachweisgesetzes. Eine Reihe von Paragraphen wird ohne wesentliche Debatte und im allgemeinen in der Ausschlußfassung angenommen. Beim § 46, der die Arbeitsvermittlung betrifft, tritt Abg. Lambach (DN.) für die Beibehaltung der Arbeitsvermittlungstellen des Deutschnationalen Handlungsgesellenverbands ein, dessen hervorragende Tätigkeit auf diesem Gebiet nicht nur bei den Arbeitnehmern, sondern auch bei den Arbeitgeberern Anerkennung gefunden habe. Eine rein bürokratische Gestaltung der staatlichen Arbeitsnachweise werde niemals in der Lage sein, in ähnlicher Weise den rechten Mann an den rechten Platz zu stellen. — Nachdem die Abgg. Aufhäuser (U.S.P.) und Malzahn (Komm.) gegen den Vorredner entschieden Stellung genommen haben, wobei sie die Arbeitgebernachweise als direkte Maßregelungsbüros bezeichnen, wird der Rest des Gesetzes angenommen. Die dritte Beratung des Gesetzentwurfs zur Ausführung des Art. 18 wird ebenfalls erledigt, die Gesamtabstimmung wird jedoch ausgesetzt.

Morgen Nachmittag 2 Uhr Gesetz zum Schutze der Republik, Amnestieinterpellationen. Schluß 4 1/2 Uhr.

Das Zwangsanleihegesetz im Steuerausschuß.

Berlin, 4. Juli. Im Steuerausschuß des Reichstags wurden heute die Entwürfe über die Zwangsanleihe und zur Änderung des Erbschaftsteuergesetzes in erster Lesung beraten. Gemäß einem demokratischen Antrag wurde beschlossen, daß die Einnahmen aus der Zwangsanleihe bis zum 31. 12. 23 festzulegen seien. Angenommen wurde ferner der Tarif der Regierungsvorlage für die Zwangsanleihe, ferner eine Reihe anderer Anträge, welche die technische Durchführung des Gesetzes betreffen. Zum Schluß beantragte Dr. Becker (D. V.P.), daß das Gesamtergebnis der Zwangsanleihe lediglich zur Deckung von Verbindlichkeiten zu verwenden sei, die das Reich aus dem Friedensvertrag von Versailles und dem auf Grund dieses Vertrags abgeschlossenen Übereinkommen zu zahlen habe. Der Antrag wurde abgelehnt. Dr. Becker erklärte darauf, daß damit die Grundlagen entfernt seien, auf denen das Steuerkompromiß zustande gekommen sei. Trotz Einspruchs des Staatssekretärs Dr. Zapf vom Reichsfinanzministerium gegen diese Auffassung beharrte Dr. Becker auf seinem Standpunkt und erklärte, daß, wenn eine Revision der Ablehnung seines Antrags nicht eintrete, die Deutsche Volkspartei das Zwangsanleihegesetz im ganzen ablehnen müsse und mit allen parlamentarischen Mitteln verhindern werde, daß das Gesetz zur Durchführung komme. Damit schloß die erste Lesung des Gesetzesentwurfs über die Zwangsanleihe im Ausschusse.

Zur innerpolitischen Lage. Besprechung zwischen Reichspräsident und Reichskanzler.

Berlin, 4. Juli. Der Reichspräsident besprach mit dem Reichskanzler eingehend die politische Lage. Ueber die Richtlinien der Politik herrscht völlige Uebereinstimmung. Mit dem Reichskanzler ist der Reichspräsident der Meinung, daß das Gesetz zum Schutz der Republik eine dringende Staatsnotwendigkeit und daß seine Verabschiedung im Reichstag unbedingt geboten ist. Nachdem das Gesetz gestern dem Reichstag passiert hat, wird es heute dem Reichstag zur Beschlußfassung zugehen.

Der Eintritt der Unabhängigen in die Regierung.

Berlin, 4. Juli. Zu der Frage des Eintritts der unabhängigen Sozialdemokraten in die Reichsregierung verläutet in parlamentarischen Kreisen, daß die Verhandlungen darüber zwischen dieser Partei und den Mehrheitssozialisten noch schweben, daß aber mit anderen Parteien darüber noch keine Verhandlungen stattgefunden haben.

Nähere Angaben

über das Gesetz zum Schutze der Republik.

Berlin, 4. Juli. Wie verläutet, zerfällt das gestern vom Reichstag angenommene Gesetz zum Schutze der Republik in 5 Abschnitte. Der erste Abschnitt behandelt die strafrechtlichen Tatbestände, die den Inhalt des Gesetzes bilden. Die weiteren Abschnitte regeln die Einschränkungen der Vereins- und Versammlungsfreiheit sowie der Pressefreiheit und die Maßnahmen gegen Mitglieder der ehemals landesherrlichen Familien. Wenn Angehörige dieser Familien wegen einer nach diesem Gesetz strafbaren Handlung verurteilt sind, können sie aus dem Reichsgebiet ausgewiesen werden. Solche Mitglieder dieser Familien, die bereits außerhalb des Reiches ihren Wohnsitz haben, können nur mit Genehmigung der Reichsregierung zurückkehren. Die Zuständigkeit des vorgesehenen Staatsgerichtshofs gilt unbedingt für alle Verbrechen oder Vergehen gegen das Reich und die Mitglieder jehiger oder früherer republikanischer Reichsregierungen. Verbrechen oder Vergehen gegen die Landesregierungen können vor den ordentlichen Gerichten der betreffenden Länder abgeurteilt werden. Die Geltungsdauer des Gesetzes ist auf 5 Jahre festgesetzt worden und zwar mit 40 gegen 26 Stimmen. Der Ausschuss des Reichsrats hatte zweijährige Dauer beantragt. Ueber die sonstigen Vorgänge im Reichstag wird berichtet, daß bayerische Anträge, wonach die Abschnitte über die Beschränkung der Vereins- und Versammlungsfreiheit sowie der Pressefreiheit aus dem Gesetz herausgenommen und durch Verordnungen geregelt, die Bestimmungen gegen die Mitglieder ehemals landesherrlicher Familien überhaupt gestrichen werden sollen, mit mehr als Zweidrittelmehrheit abgelehnt wurden. In der Gesamtstimmung wurde das Gesetz mit 48 gegen 18 Stimmen angenommen. Das Unrechtsgesetz, das dem Reichstag gleichzeitig mit dem Gesetz über den Schutz der Republik zugehen wird, wurde mit 55 gegen 11 Stimmen angenommen.

Keine Unruhen in Thüringen.

Wetmar, 4. Juli. Die Pressestelle des thüringischen Staatsministeriums teilt mit, daß alle Gerüchte über Unruhen und Ausschreitungen in Thüringen auf wissenschaftlichem Schwandel beruhen. Im ganzen Staatsgebiet des Landes Thüringen ist es nirgends zu Ausschreitungen und Ruhestörungen gekommen. Es finden lediglich, wie im ganzen Reich heute Nachmittag Demonstrationen zum Schutze der Republik statt. Die Arbeiterschaft und alle republikanisch gesinnten Kreise des Volkes sind angewiesen worden, sich jeglicher Provokation zu enthalten. Ueber die in Thüringen vorgenommenen Verhaftungen von Mitgliedern der Organisation C wird von der gleichen Stelle amtlich gemeldet, daß die Ermittlungen in einigen Fällen zweifelsfrei die Beteiligung der Verhafteten am Verschwörer-Komplot gegen Rathenau ergeben haben. Die Kriminalabteilung der politischen Polizei ist mit der Sichtung des Materials beschäftigt, das von einzelnen geflüchteten Mitgliedern der Organisation C hinterlassen wurde.

Eine weitere Verhaftung im Fall Rathenau.

Münster, 4. Juli. Nach einer Mitteilung der hies. Polizeiverwaltung wurde gestern auf Anordnung des Berliner Polizeipräsidenten ein junger Mann unter dem dringenden Verdacht der Mitwisserschaft an der Ermordung Rathenaus festgenommen. Wie das „Münsterener Volksblatt“ hierzu erzählt, handelt es sich um einen ehemaligen Offizier namens von Oppen, der weder in verwandtschaftlichen noch irgendwelchen anderen Beziehungen zu dem Regierungspräsidenten v. Oppen steht.

Milderung im Kampf gegen die verbotenen Organisationer.

Berlin, 4. Juli. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, wird wer unmittelbar nach Inkrafttreten der zweiten Verordnung des Reichspräsidenten eine Teilnahme an einer geheimen Organisation, die verboten ist, ausdrücklich aufgibt, nach seinem Ausscheiden wegen Teilnahme an der Organisation nicht bestraft werden können. Die Strafbarkeit aus dem allgemeinen Strafgesetzbuch bleibt bestehen.

Der Abrüstungsschwandel des Völkerbundes.

Paris, 5. Juli. Der gemischte zeitweilige Ausschuss des Völkerbundes, der sich mit der Herabsetzung der Rüstungen beschäftigt, hat gestern eine Sitzung abgehalten, in der ein Entwurf Lord Robert Cecil's zur Herbeiführung der Herabsetzung der Rüstungen beraten wurde. Lord Robert Cecil erklärte, daß er den Plan nicht als Delegierter seiner Regierung und seines Landes, sondern rein persönlich unterbreite. Lord Robert Cecil hat fünf Resolutionen unterbreitet, von denen die erste lautet: Keine Herabsetzung der Rüstungen kann wirksam werden, wenn sie nicht allgemein durchgeführt wird. — Die zweite Resolution lautet: Bei der allgemeinen Lage der Welt kann keine Regierung die Verantwortung für eine umfangreiche Herabsetzung der Bewaffnung übernehmen, es sei denn, daß ihr eine befriedigende Garantie für die Sicherheit dieses Landes gegeben werde. — Die dritte Resolution besagt, eine derartige Garantie könne nur durch eine allgemeine Defensiv-Alliance aller interessierten Länder geboten werden. Diese Alliance müsse alle

Länder verpflichten, im Falle eines von ihnen angegriffen werden, ihm Beistand zu leisten, vorausgesetzt allerdings, daß die Verpflichtung, einem angegriffenen Lande zu Hilfe zu kommen, auf die Länder beschränkt werde, die auf dem gleichen Erdteil leben. — Die vierte Resolution lautet: In den Fällen, in denen aus geschichtlichen, geographischen oder anderen Gründen ein Land besonders der Gefahr ausgesetzt ist, angegriffen zu werden, müssen von vornherein zu seiner Verteidigung besondere Maßnahmen ergriffen werden. — Die fünfte Resolution besagt, es sei wohlverstanden, daß sämtliche Resolutionen von einer Herabsetzung der Rüstungen abhängen, die nach einer im voraus festgesetzten Staffel erfolge und daß ein wirkungsvoller Organismus geschaffen werde, der die Aufrechterhaltung dieser Herabsetzung und ihrer Durchführung sicherstelle. Die Ausgaben für die Rüstungen stellen augenblicklich 20 Prozent der Gesamtausgaben der zivilisierten Länder dar. Es bestehe für alle Länder eine besonders große Gefahr für den Fall, daß eine Sinnesänderung sich in der öffentlichen Meinung vollziehe und auf eine völlige Entwaffnung dränge. In die allgemeine Herabsetzung der Bewaffnung müßten auch Deutschland und Ungarn einbezogen werden, die schon durch Verträge gezwungen seien, ihre Rüstungen zu beschränken. Nach Lord Robert Cecil ist auch nötig, daß Rußland in den allgemeinen Entwaffnungsplan einbezogen wird. Nach seiner Ansicht ist es unerlässlich, den allgemeinen Defensivplan mit dem Plan der Herabsetzung der Rüstungen zu verbinden.

Ausland.

Von der Haager Konferenz.

London, 4. Juli. Wie Reuters von zuständiger ausländischer Seite erzählt, wird die Lage der Haager Konferenz innerhalb einer Woche geklärt sein. Bismarck soll geäußert haben, er werde nicht lange in Haag zu bleiben und er werde nach Rußland zurückkehren, wenn er nicht innerhalb einer Woche wisse, welchen Kredit die Mächte Rußland gewähren wollten.

Französisch-amerikanische Verbrüderung.

Paris, 4. Juli. Präsident Willcoxon hat an den Präsidenten Harding ein Telegramm gerichtet, in dem er versichert, daß das französische Volk am Tage der Feier der amerikanischen Unabhängigkeit sich mit ganzem Herzen ihm verbunden fühle und daß er im Namen Frankreichs, das mit Amerika durch Bande der Freundschaft vereinigt sei, seine herzlichsten Wünsche für Glück und Wohlergehen überfende.

Deutschland nach englischem Urteil entwaffnet.

London, 4. Juli. Im Unterhaus stellte ein Mitglied die Frage, ob die verantwortlichen Ministerstellen der Ansicht seien, daß Deutschland den Entwaffnungsbedingungen des Versailler Vertrags nachgekommen sei. Lord Borchington Swan erwiderte, das deutsche Heer sei auf die durch den Versailler Vertrag festgesetzte Ziffern herabgesetzt und Deutschland sei, soweit Kriegsmaterial in Betracht komme, wirksam entwaffnet.

Die Marokkofrage.

Madrid, 4. Juli. Am Sonnabend wurde in der Kammer die Marokkofrage fortgesetzt. Die Regierung beabsichtigt die Einführung eines Zivilprotektorats, sobald die Verhältnisse es gestatten. Die Parteien sind mit Finanzierungen damit einverstanden, nur die Sozialisten verlangen die Aufgabe Marokkos. Die Presse bezeichnet die Debatte über das Protektorat als wenig fruchtbar.

Madrid, 4. Juli. Sollten an der geplanten Londoner Konferenz über Langer der englische und der französische Ministerpräsident teilnehmen, so würde der spanische Ministerpräsident nach einer an die Presse gegebenen Notiz gleichfalls nach London reisen.

Deutschland.

Der Prozeß Hermes gegen den Redakteur der „Freiheit“.

Berlin, 3. Juli. Vor dem Landgericht 1 begann heute in der Angelegenheit der Weinlieferungen an Reichsminister Dr. Hermes die Verhandlung wegen Beleidigung gegen den Redakteur der „Freiheit“, Robert Henkel. Unter Anklage gestellt ist die Behauptung, Minister Dr. Hermes habe von dem dienstlich von ihm abhängigen Winzerverband für Mosel, Saar und Ruwer im April 1920 und Februar 1921 Weine zu einem unverhältnismäßig billigen Preis bezogen und als Gegenleistung dem Winzerverband durch Ueberweisung von 50 000 M. und eine Sonderanweisung von 8000 Zentner Zucker besondere Vorteile zugewendet. Das Gericht beschloß nach längerer Beratung die Sache auf unbestimmte Zeit zu vertagen, da der hinreichende Verdacht bestehe, daß gemäß § 5 der Verordnung des Reichspräsidenten eine Beschimpfung vorliege. Die Worte Korruptionsminister, Schweinewirtschaft, er schwindelt sich wieder heraus, begleiteten den Verdacht, daß die Beleidigung über den Rahmen des § 185 des Strafgesetzbuches hinausgehe. Die Akten seien dem Oberreichsanwalt zur Herbeiführung einer Entscheidung des Staatsgerichtshofes zu überweisen.

Zum Freispruch im Leipziger Kriegsbeschuldigtenprozeß.

Berlin, 3. Juli. In der Begründung des freisprechenden Reichsgerichtsurteils in dem Falle des Berliner Arztes Dr. Mißhelfsohn führte der Vorsitzende u. a. aus: Es ist nicht anzunehmen, daß der Angeklagte sich in der ersten Zeit in Digne-le-Gros und in Essey um jeden Gefangenen besonders gekümmert hat, aber ohne jedes Verschulden, denn er stand plötzlich Verhältnissen gegenüber, denen nicht nur er nicht, sondern überhaupt kein Leiter eines Lazarets gewachsen war. Auch die Anschuldigungen bezüglich der von Frankreich für die französischen Kriegsgefangenen übersandten Lebensmittel sind nicht haltbar, da der französische Arzt Dr. Richard ständig im Lazarett war und diese Sachen unter Beschluß hatte. Auch die Behauptung der vollkommenen Abtreibung ist dem Angeklagten nicht nachgewiesen. Was die Frage der Körperverletzung anlangt, ist anzunehmen, daß der Angeklagte gegen die Mißhandlungen nicht eingegriffen ist, wie es seine Pflicht gewesen wäre, aber ein Beweis, das er an diesen Mißhandlungen beteiligt war, ist nicht erbracht. Somit ist der

Angeklagte einer strafbaren Handlung nicht für schuldig zu erklären.

Das Urteil

gegen den Hochverräter Freiherr von Leoprechting
München, 4. Juli. Das vom Volksgericht München einstimmig gefällte Urteil im Hochverratsprozeß gegen den Freiherrn v. Leoprechting lautete auf schuldig des Hochverrats. Er wurde auf lebenslängliche Zuchthausstrafe und dauernde Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte erklart.

München, 4. Juli. Im Hochverratsprozeß Leoprechting wurde in der Urteilsbegündung u. a. folgendes ausgeführt: Das Gericht ist über die Überzeugung, daß der französische Gesandte Dard im Auftrag des französischen Außenministers nach München gekommen ist, um so fort mit Hochdruck die Zerstörung des deutschen Südens und deutschen Nordens zu betreiben. Dard hat mit der französischen Regierung vereinbart, daß nach entsprechenden Vorbereitungen die im Rheinland stehenden Generale mit ihren Truppen überraschend die Mainlinie besetzen sollen zum Zweck der dauernden Trennung des deutschen Südens vom Norden. Dard hat die unmittelbare Abtrennung mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln betrieben und der Angeklagte hat ihn bei seinen Bestrebungen mit allen Kräften unterstützt. Der Angeklagte war ein dienstfertiger Schriftmacher und Volkstreuer des Willens des französischen Gesandten und seiner Bundesgenossen. Er hat zur Verwirklichung seiner verbrecherischen Arbeit eine geradezu fieberhafte Tätigkeit entfaltet und war daher schuldig zu sprechen des vollendeten Verbrechens des Hochverrats.

Der Anschlag auf Maximilian Harden.

Berlin, 4. Juli. (Ankl.) Die von der Berliner politischen Polizei sofort nach dem Ueberfall auf Maximilian Harden angestellten Ermittlungen haben ergeben, daß bei dem Ueberfall zwei Personen mitgewirkt haben. Von den Tätern ist der eine ergriffen. Dem anderen ist die Berliner Polizei auf der Spur. Die Täter entstammen ähnlichen Kreisen wie die Mörder des Ministers Rathenau. Der bereits festgenommene war Mitglied des vom preussischen Minister der Innern jüngst aufgelösten Verbandes nationalgerüsteter Soldaten. Der Tat trug er als Strabattamadel ein Halenkreuz.

Berlin, 4. Juli. Die Verwundungen Sardens sind ziemlich schwer, aber nicht lebensgefährlich. Er hat 7 Stiche über den Kopf erhalten.

Berlin, 4. Juli. Die eingehenden Ermittlungen haben bereits zu einer Aufklärung des Anschlags auf Maximilian Harden geführt. An dem Anschlag hat neben dem festgenommenen landwirtschaftlichen Beamten Herbert Weichardt, der Oberleutnant a. D., jetzige Kaufmann Walter Adermann, geboren im 21. April 1898, teilgenommen. Der Befragte hat mit einem sogenannten Totschläger auf den Kopf Sardens eingeschlagen während Weichardt aufpasste, um Adermann vor Ueberaschung zu sichern. Es ist bereits erwiesen, daß die beiden Täter den Anschlag nicht aus eigenem Entschluß ausgeführt haben, sondern daß sie zu dem Attentat von einer hinter ihnen stehenden Geheimorganisation bestimmt worden sind. Adermann hält sich nach den bisherigen Feststellungen sicher noch in Berlin auf. Auf seine Ergreifung ist eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt.

Sozialistische Kundgebungen in München anlässlich der Beisetzung Georg von Vollmars?

Berlin, 4. Juli. Die Beisetzung Georg von Vollmars ist gestern abend in München eingetroffen. Die Beisetzungsfestlichkeit, die vor der Einäscherung am Sonnabend nachmittag in München stattfinden wird, wird sich, wie das Nachrichtenblatt mitteilt, zu einer großen Kundgebung der Münchener Arbeiterschaft und der politischen Führer der deutschen Sozialdemokratie gestalten. — Georg v. Vollmar war einer der bedeutendsten Führer der deutschen und besonders der bayerischen Sozialdemokratie. Er hat auch in anderen Parteien berechtigtes und verdienten Ansehen gehabt. Eine parteipolitische Ausnützung seiner Beisetzung wäre nicht in seinem Sinne und sehr zu bedauern.

Ein Postflugzeug abgestürzt.

Hamburg, 4. Juli. Das heute Vormittag von Berlin hier eintreffende Postflugzeug D 148 stürzte kurz vor dem Flugplatz bei der Landung ab und überschlug sich durch Berührung mit Bäumen und Telegraphendrähten. Die Insassen, 2 Herren und die Filmschauspielerin Fern Andra, wurden verletzt. Der Pilot Freiherr Lothar von Nicht Hofen ist inzwischen seinen Verletzungen erlegen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 5. Juli 1922.

Vom Calwer Schlachthaus.

In der Zeit vom 16.—30. Juni 1922 wurden im hiesigen Schlachthaus geschlachtet: 5 Ochsen, 7 Kühe, 2 Ferkel, 5 Mähe, 37 Kalber, 25 Schweine und 10 Schafe.

Veränderungen beim Landesamt für Denkmalspflege.

Wie das S.C.A. von zuständiger Seite erzählt, ist Prof. Dr. Jul. Baum, Privatdozent an der Technischen Hochschule in Stuttgart, der mit der vorläufigen Wahrnehmung der Dienstaufgabe eines Konservators bei der kunsthistorischen Abteilung der Landesanstalt für Denkmalspflege beauftragt wurde, in dieser Eigenschaft zum Mitglied des Landesamts für Denkmalspflege bestellt worden. Baum wird die Gruppe der geschichtlichen Kunstdenkmäler bearbeiten; seine bisherige Lehrtätigkeit wird er vorerst in beschränktem Umfang beibehalten. Als sein Nachfolger beim Verein zur Förderung der Volksbildung in der Leitung der Abteilung für bildende Kunst ist Professor Wolfgang Pfeifferer in Eßlingen in Aussicht genommen. Als weiteres Mitglied des Landesamts für Denkmalspflege für die Gruppe „Naturdenkmäler“ ist der Vorstand der Naturforscherversammlung, Direktor Dr. Schmidt in Stuttgart, berufen worden.

Wetter für Donnerstag und Freitag.

Die Störungen kommen gegen den Hochdruck, der weiterhin etwas zunimmt, nicht mehr zu erwarten. Für Donnerstag und Freitag steht trodenes Wetter bevor.

... für schuldig zu erklären
... von Leoprechting
... an Harden.
... in München
... von Vollmars
... in München
... Freitag.
... Freitag.

Ein Zwischenfall nach der Demonstration in Stuttgart.

(SGB.) Stuttgart, 4. Juli. Zu der Demonstration der drei sozialistischen Parteien, des Gewerkschafts- und Ufa-Bundes gegen die Reaktion und für die Republik marschierten die Teilnehmer aus den einzelnen Betrieben geschlossen an. Der Hof des Neuen Schlosses war bis zum Schloßplatz mit Menschen dicht gefüllt, so daß man ruhig sagen kann, die Beteiligung war stärker als bei der Kundgebung vor 8 Tagen. Man sah Plakate, auf denen die Freigabe der politischen Gefangenen gefordert wurde und die die Inschrift trugen: Nieder mit der Reaktion, hoch die Republik. Man sah auch viele Sowjetscharen. Auch ein Galgen wurde mitgeführt, an dem eine behelmte Puppe baumelte mit der Ueberschrift: Die Straßenbahn wird billiger, wenn alle Schieber und Bucher hängen. Verschiedene Redner sprachen zu den Massen, doch waren sie nur den Nächststehenden verständlich. Die Reden gingen aus in Hochrufen auf die Republik. Um halb 5 Uhr setzte sich ein unabsehbarer langer Zug in Bewegung durch verschiedene Straßen der Stadt. Man sang Revolutionslieder, Trommeln und Pfeifen erklangen, vielfach ließ man auch die Weltrevolution hochleben. Nur wenige Geschäfte hatten geschlossen. Die ganze Demonstration verlief in Ruhe und Ordnung.

(SGB.) Stuttgart, 4. Juli. Von zutändiger Seite wird mitgeteilt: Die heutige Demonstration der drei sozialistischen Parteien und der Gewerkschaften verlief zunächst vollkommen ruhig. Als der Demonstrationszug am Wilhelmplatz angekommen war, wo er sich auflösen sollte, zog ein Trupp von 400-500 Leuten weiter zum Justizgebäude. Auf dem Wege dorthin wurde ein Passant, der irgend eine Bemerkung über den Zug gemacht hatte, von den Demonstranten blutig geschlagen. Am Gefängnisgebäude wurde ein Tor eingedrückt und die Menge drang unter Vorantragung roter Fahnen in den Gefängnishof ein und verlangte die Freigabe der Gefangenen. Die staatliche Ordnungspolizei griff sofort mit genügender Mannschaft ein, um den Hof zu räumen. Bei der Durchführung der Räumung kam es trotz des ruhigen Auftretens der grünen Polizei zu weiteren Zwischenfällen. Die Menge griff nach im Hof liegenden Holzscheiten und setzte sich mit diesen zur Wehr. Ein Polizeioffizier erlitt eine erhebliche Kopfverletzung. Außerdem wurden einige Polizeileute durch Stoßschläge und durch Werfen von Bierflaschen leicht verletzt. Nach der Räumung des Gefängnishofes wurden die Archivstraße, die Urbanstraße und ein Teil der Redarstraße von der Polizei abgesperrt. Einer der Rädelführer wurde verhaftet. Die den abgesperrten Bezirk umsäumende Menge verlief sich allmählich.

(SGB.) Stuttgart, 4. Juli. Bei dem Demonstrationszug nach Schluß der Versammlung im Schloßhof kam es zu einem Zwischenfall, als ein Fuhrmann des Konsumvereins den Demonstrationszug kreuzen bzw. unterbrechen wollte. Der Fuhrmann erhielt eine tüchtige Tracht Prügel.

Sport und Spiel.

(SGB.) Gmünd, 4. Juli. Am Sonntag wurde das württ. Landesschwimmen hier ausgetragen, das die besten Schwimmer und Schwimmerinnen zum Wettbewerb angelockt hatte. Im ganzen wurden 31 Wettkämpfe ausgetragen, die an spannenden und aufregenden Augenblicken sehr reich waren. Den interessantesten Kampf bildete wohl das Landesschwimmen über 1500 Meter (30 Bahnen), das zwei Mitglieder des Schwimmvereins Heilbronn in prächtiger Manier an sich rissen. Abends fand im Stadtpark die Siegerehrung statt, womit das 20jährige Stiftungsfest des Schwimmvereins Gmünd verbunden war.

(SGB.) Nagold, 4. Juli. In einer Gauversammlung des Württ. Lehrervereins unter Leitung von Prof. Bauer sprach Dr. Ries von der Hochschule in Hohenheim über Landtschule, Landlehrer und Landwirtschaft. Der Redner zeigte wie die Volksschule und die Fortbildungsschule auf dem Lande dazu beitragen können, die große Aufgabe der Landwirtschaft zu lösen und die Steigerung der Erzeugung zu fördern.

Generalsekretär Huber vom Verband landw. Genossenschaften sprach über die Entwicklung und Bedeutung der landw. Genossenschaften. Professor Bauer betonte den Willen der Zusammenarbeit und wünschte Verständnis für die Aufgaben der Volksschule und die Bestrebungen der Lehrerschaft.

(SGB.) Nagold, 4. Juli. (Gegen Bucher und Teuerung.) In einer vom Beamtenbund, den Freien Gewerkschaften und dem Co. Volksbund einberufenen Versammlung sprach Professor Bauer über den Kampf gegen Bucher und Teuerung. Im Anschluß daran wurde eine Ortsgruppe des Bundes gegen Bucher und Teuerung mit einer stattlichen Anzahl von Mitgliedern gegründet.

(SGB.) Nagold, 4. Juli. (Bezirkskriegerfest.) Nach langjähriger Pause wurde, wie die „Schw. Tagesztg.“ berichtet, am gestrigen Sonntag für den Nagolder Bezirk wieder ein Bezirkskriegerfest veranstaltet, das hier bei schönstem Wetter stattfand und mit welchem zugleich das 50jährige Jubiläum des hiesigen Kriegervereins verbunden wurde. Vormittags versammelten sich die Vorstände der Kriegervereine des Bezirks zu einer Sitzung im „Grünen Baum“, wo der geschäftliche Teil erledigt und Bericht über den Bundestag erstattet wurde. Verspätet, durch eine etwa halbstündige Verpätung des Nagolder Zugs veranlaßt, konnte sich der Festzug, an dem sich ca. 30 Vereine beteiligten und welchem die Musikkapellen von Hatterbach, Nagold und Altensteig eingegliedert waren, voran Festreiter, anmutige Festdamen in stattlicher Zahl und Wagen mit Beteranen durch die besagte und zum Teil geschmückte Stadt entwickeln. Auf dem Festplatz unter den Eichen hielt Stadtbaumeister Henßler, nachdem Stadtkapelle und Liederkreis gespielt und gesungen hatten, eine Begrüßungsansprache. Bezirksobmann Ziegler entbot ein herzliches Willkommen, Oberstleutnant Schumacher-Stuttgart überbrachte die Grüße und Wünsche vom Präsidium des Württ. Kriegerbundes. Hauptlehrer Leuze hielt darauf die Festrede, gab in derselben einen Rückblick auf die Entstehung des Kriegervereins und sprach über Aufgaben und Zweck der Kriegervereine. Seine Rede klang mit dem gemeinschaftlich gesungenen Lied „Ich hatt' einen Kameraden“ aus. Nun folgte der gesellige Teil des Bezirkskriegerfestes und der baldige Aufbruch der auswärtigen Vereine. Ein Bankett im Grünbaumsaal bildete den Abschluß der Veranstaltung. Der Blumentag trug zur Schmückung der Festgäste bei und erfüllte mit seinem Erlös den beabsichtigten wohltätigen Zweck.

(SGB.) Altensteig, 4. Juli. Am Sonntag konnte der Veteran von 1866 und 1870/71 Weißgerber Christian Henßler und seine Ehefrau, geb. Schleich die goldene Hochzeit feiern. Henßler ist 77 und seine Frau 75 Jahre alt. Der Jubilär ist noch ein recht rüstiger Mann und kann seiner Arbeit in gewohnter Weise nachgehen. Die Jubiläerin ist, trotzdem sie 12 Kindern das Leben schenkte, eigentlich nie krank gewesen.

(SGB.) Freudenstadt, 4. Juli. Reichspräsident Ebert, dessen Gesundheitszustand sehr zu wünschen übrig läßt, kommt heute wieder hierher, um seine Kur fortzusetzen.

(SGB.) Zuffenhausen, 4. Juli. Bei den heutigen Demonstrationen der Arbeiterschaft wurde eine Reihe von Betrieben, in denen sich die Arbeiterschaft weigerte, die Arbeit niederzulegen, gewaltsam durch Demonstrierende, meist junge Bur-schen, stillgelegt.

(SGB.) Stetten, 1. Juli. (Ein weiterer Stollendurchschlag.) In der Nacht auf Samstag erfolgte im Bauabschnitt der Siemens-Baunition der Durchschlag des Stollens Böfingen-Süd nach Neuned-Nord. Durch diesen neuen Fortschritt sind nunmehr etwa 3500 laufende Meter zusammenhängender Stollen durchbrochen. Vom Lautertal bis fast zum Gaisbachal kann man schon heute durch den Berg den Stollen begehen. Nur kurze Zeit noch und man wird vom Lautertal bis zur kleinen Heimbachsperrre die Berge durchschlagen haben.

(SGB.) Tübingen, 4. Juli. Nach der „Tübinger Chronik“ soll auch hier ein Angehöriger der Organisation Cberhas-

let worden sein, ein Student, der einer Korporation angehört und sich auch im Hochschulring betätigt hat.

(SGB.) Ulm, 4. Juli. (Zeitungsnot.) Auch der „Generalanzeiger“, der bisher alle 8 Tage herauskam, und der „Ulmer Landbote“ (Verlag Dr. Höhn-Ulm) haben auf 1. Juli ihr Erscheinen eingestellt. Mit der „Ulmer Zeitung“ also 3 Zeitungen allein in Ulm.

(SGB.) Niedlingen, 4. Juli. (Vorgeschichtlicher Fund.) In einer Kiesgrube bei Herlichhof unweit Dieterskirch wurden vor längerer Zeit alemannische Reihengräber angegraben. Die Skelette lagen in nordöstlicher Richtung, also den Kopf im Westen, und waren mit einfachen Beigaben, nämlich Schwertern und Lanzenspitzen, ausgestattet. Ein Teil der gefundenen Stücke gelangte an den für die Funde des Bezirks gegebenen Ort, ins Altertumsmuseum in Niedlingen.

(SGB.) Ellwangen, 4. Juli. Ein Radler sah an einer Bergkreuzung eine große Bienenraube hängen. Obwohl er im Umgang mit Bienen unerfahren war, schüttelte er kurz entschlossen den Klumpen in seine Altkempe und fuhr rasch der Heimat zu, wo das herrenlose Volk mit der Königin seinen passenden Platz zugewiesen erhielt.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft.

Die Katastrophe der Mark.

Der Dollar ist unter dem Einfluß der innerpolitischen Krise und außerpolitischen Depressionen an den deutschen Börsen am 3. Juli bis auf 430 Mark gestiegen. Aus New York wird er vom gleichen Tage mit 437,25 M. gemeldet. In der Vorkriegszeit wurde 1 Dollar mit 4,20 M. bezahlt. Die Reichsmark ist also um rund das Hundertfache entwertet. Damit sind wir in finanzwirtschaftlicher Beziehung ganz auf dem Weg Österreichs angelangt.

Von der Getreideumlage.

Die vom Reichstag mit 217 gegen 157 angenommene Durchführung der Getreideumlage sieht die Erhebung von 2,5 Mill. Tonnen oder 50 Mill. Ztr. Brotgetreide vor, das in drei Terminen zum 31. Oktober, 15. Januar und 28. Februar abgeliefert sein muß. Als Ablieferungspreis wurde festgesetzt je für 1 Ztr. Roggen 345 M., Weizen 370 M., Gerste 335 M. und Hafer 330 M., der nach der ersten Ablieferung nachgeprüft werden soll. Die Preisgrenze beträgt bei Gütern bis 10 Hektar Getreideanbaufläche 2 Hektar. Wo die Umlage nach der gesamten landwirtschaftlich genutzten Fläche erfolgt, sollen nur Betriebe bis 5 Hektar freibleiben.

Markte.

(SGB.) Stuttgart, 4. Juli. (Schlachttiermarkt.) Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 22 Ochsen, 12 Bullen, 200 Jungbullen, 158 Jungriinder, 196 Kälber, 430 Rälber, 424 Schweine, 11 Schafe, 1 Ziege, die sämtlich verkauft wurden. Erlöst wurden aus je 1 Ztr. Lebendgewicht: Ochsen I. 3000-3300, II. 2500-2800, Bullen I. 3000-3200, II. 2350-2850, Jungriinder I. 3200-3400, II. 2700-3000, III. 2350-2600, Rälber I. 2300-2600, II. 1600 bis 2000, III. 1200-1400, Kälber I. 3900-4100, II. 3550-3700, III. 3300-3500, Schweine I. 6200-6300, II. 5900-6150, III. 5600-5800 M. Verkauf des Marktes: lebhaft.

(SGB.) Ulm, 4. Juli. Auf dem Schweinemarkt kostete das Paar Milchschweine 4500-4900 M., Läufer 6000 bis 7000 M. Der Handel war flau, die Zufuhr nicht bedeutend.

(SGB.) Niedlingen, 4. Juli. Dem Schweinemarkt wurden 412 Stück zugeführt. Preis per Stück 2200-3200 M., ferner zwei Mutterchweine, Stück 14 000-18 000 M. Handel schleppend.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dürfen selbstverständlich nicht an den Ober- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaflichen Verhältnisse in Aufschlag kommen. D. Schmitt.

Für die Schriftleitung verantwortlich J. B. W. Rudolph, Calw. Druck und Verlag der W. Volkshäuser'schen Buchdruckerei, Calw.

Auf schiefer Ebene.

Roman von Johannes van Dewall.
„So lebe ich denn von meinem Kapital,“ hieß es weiter, „und warte auf bessere Zeiten. Meine Gruben bringen nichts, sie kosten nur, und einen Käufer werde ich schwerlich aufkreiden unter diesen Verhältnissen. Dazu kommt noch, daß wir von hier aus, wie Sie vielleicht in den Zeitungen gelesen haben, zu Ende des Sommers eine neue Expedition ausrüsteten, welche viel Geld kostete. Aber sie mißlang leider. Viele Hoffnungen gingen mit derselben zu Grunde. General Narciso Lopez fuhr von hier mit vierhundertunddreiundfünfzig braven Jungen am dritten August fort, landete am zwölften bei Playnas, westlich von Bahia Howda (Sie finden den Ort auf jeder einigermaßen genauen Karte), hatte anfangs guten Erfolg, mußte aber später, nach dem Verlust des größten Teiles seiner Leute, in das Gebirge flüchten, wo er von dem spanischen Obersten Sanchez geschlagen und getötet wurde.“
„Der General und sieben Mann wurden am ersten September in Havana hingerichtet, andere zu Zwangsarbeiten verurteilt, — nur wenige entkamen. Wir suchen nun aufs neue etwas ins Werk zu setzen, und dieses Mal hoffentlich mit mehr Glück als bisher, denn ehe wir die Spanier nicht los werden und ihre miserable Wirtschaft, eher gibt es kein Heil für uns.“
„Das alles aber kostet Geld, mein Herr Sohn, und kostet Opfer.“
„Wenn Sie das beiliegende Paket nicht bereits geöffnet haben, so unterlassen Sie es getrost, es enthält nur wertloses Papier. Ich meine, indem ich achtzigtausend Gulden deklarierete, Ihnen vielleicht einen Gefallen zu erwirken, denn unter Umständen ist Kredit eben so viel wie bares Geld. — Vielleicht er-

weisen Sie mir einmal in Bälde einen ähnlichen Dienst und können dann jenes selbe Paket gleich benützen...“
Wahlendorf stand da wie vernichtet. Mit einem Male war ihm ein klarer Einblick vergönnt in den Charakter seines Schwiegervaters.
Sein ganzes Gesicht verzog sich und seine Hand zerdrückte das Papier.
Endlich bewegten sich auch seine Lippen.
„Verdammt der Yankee!“ murmelte sie. — Er wußte selbst hernach nicht recht, wie er gerade auf diesen Ausdruck gekommen war. Was fährt einem aber nicht durch das Gehirn in einem solchen Augenblicke!
Welch ein Schlag!
Wie sollte er das Mariquita heibringen, und noch dazu in ihrem jetzigen Zustande! ... Oder hatte sie vielleicht um alles dies gewußt, — hatte sie geholfen, ihn zu betrügen?
Nein, — ach nein! — Was wußte sie von Geld und von den Geschäften ihres Vaters, sie, kaum der Pension entwachsen und stets vom höchsten Luxus umgeben bisher? —
Wie würde sie es aufnehmen, — es tragen?
Und dann, — wie sich einrichten, wie herabsteigen plötzlich, — wie das alles machen, um nicht der Welt zum Spott zu dienen und in Ehren auszukommen? —
Von fünfzigtausend Talern plötzlich auf zwanzigtausend zurückzugehen bei dem großartigen Zuschnitt seines Haushaltes, — wie war das nur möglich? — Es mußten große Einsparungen stattfinden. Alles mußte reformiert werden. Es war am Ende wirklich noch ein Segen, daß man erfuhr im Publikum, welche Summe er angeblich heute erhalten hatte. — Hinter diesem Nimbus konnte er abrüsten, etwa so, wie man eine kleine Truppe stehen läßt im Felde, um dem Feinde seine Pläne zu

verbergen und sich ohne große Opfer abzugeben mit der Hauptarmee. Das alles ging dem Kammerherrn sehr wild und wirt wie ein Chaos durch den Kopf — wie im Fluge.
Sorgenschwer ließ er sich in einen Sessel fallen und stützte das Haupt schwer in seine Hand.
Eine große, schwarze Wolke hatte sich herabgesetzt und den Sonnenglanz seines Lebens plötzlich verdüstert. — Er mußte sich erst gewöhnen an diesen Gedanken, er mußte überlegen und niederkämpfen. — Er tat es wie ein Mann.
Das war geschähen etwa drei Tage vor dem Termin, wo er sich zu entscheiden hatte, ob er in Dienst des Königs treten wolle oder nicht.
Er nahm die Stellung an. — Weshalb? das ahnte keine Seele. Gewohnheit — Patriotismus — der Titel, die Titelkeit ... welche Motive man ihm auch unterlegte, — keines stimmte zu.
Der erhöhten Einnahmen wegen? — Wer hätte das glauben können von dem Schwiegervater des Millionärs?
An dem Tage seiner Ernennung wurde ihm ein Töchterchen geboren, gleichsam als Ersatz für das, was er verloren hatte.
V.
Mariquita hatte sich aus ihrer Sophäre erhoben, sie hatte sehr gelacht über eine Erzählung des diaken Waldow und dann Anbehagen gefühlt. — Sie hatte nach Pepita, ihrer spanischen Zofe und Vertrauten gerufen und war, in Abwesenheit ihres Gatten, eine Viertelstunde darauf jenes Töchterlein genehen.
Die ganze Stadt war natürlicherweise voll von dieser Geschichte.
(Fortsetzung folgt.)

Stadtgemeinde Calw.
Auf die mit Genehmigung des Gemeinderats erlassenen ortspolizeilichen Vorschriften vom 10. Juni 1915, 6. Sept. 1917 in der Fassung vom 7. Oktober 1920 über den **Wochenmarktverkehr**

- ist/dt erneut aufmerksam gemacht:
1. der Handel mit Gegenständen des Wochenmarkts ist am Vormittag des Markttagcs außerhalb des Marktplatzes verboten.
 2. Händler und deren Vertreter dürfen Gegenstände des Wochenmarktverkehrs vor 9 Uhr nicht aufkaufen.
 3. Die Verkäufer von Obst, Gemüse und anderen Lebensmitteln müssen während der ganzen Dauer des Marktes den genauen Preis der feilhaltenden Waren in großer lesbarer Schrift anbringen und dürfen die Abgabe der im Verkauf üblichen Mengen an die Verbraucher zu den angekündigten Preisen nicht verweigern.
- Den 4. Juli 1922.
Stadtschultheißenamt: G ö h n e r.

Rötenbach.
Das Sammeln v. Heidelbeeren in den hiesigen Gemeindegewaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten. (Art 365 P.-St.-G.) Gemeinderat.

Unentbehrlich für jeden
Garten-, Baumgut- oder Parkbesitzer, der üb. Wasserleitung mit Schlauch od. Pumpe verfügt, ist der erfolgreich erprobte und zahlreich begutachtete **Sau-Regen-Apparat** „Eden“ System Daiber D.M.G., D.P. u. Ausl.-Pat. angemeldet.

Preise: Größe I 6 m ausziehbar Mk. 2040.—
Größe II 4 m Mk. 1440.—
ab Fabrik.

Interessenten verlangen sofort Prospekt von dem **Bezirksvertreter Adolf Schrag, Calw.**

Donnerstag, den 6. Juli
von vormittags 7 Uhr ab steht
in Calw
im Gasthaus zum „Löwen“
ein sehr großer Transport
erstklassiger, starker junger
gewöhnlicher Milchkuhe,
trächtiger Kühe
schwerer hochträchtiger
gewöhnlicher Kalbinnen,
schöner starker Zugtiere
sowie große Auswahl
schönes Jungvieh
zum Verkauf, wozu Liebhaber zu Kauf
und Tausch freundlichst einladen.
**Rubin, Salomon
und Max Löwengart.**

Filial-Leiter.
Für eine auf dem Lande einzurichtende **Polissenen-Filiale** wird ein mit diesen Arbeiten bewandertes solider Mann als Filialleiter **gesucht.**
Angebote unter P. N. 150 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Jetzt
ist die beste
und günstigste
Zeit Reklame zu
machen. Praktische Geschäftsleute wissen, daß es zur Gewinnung neuer Kunden kein bequemeres Mittel gibt, als die **Anzeigen-Reklame!**
Die Reklame in der Tageszeitung ist und wird immer noch das hervorragendste Mittel zur Steigerung d. Geschäfts-Umsatzes bleiben!

Forstamt Hirsau.
Nadelstammholz-Verkauf.
Am Mittwoch, 12. Juli nachmittags 3 1/2 Uhr im „Röble“ in Hirsau aus Staatswald Wakenhardt Abt. 28 Kochgarten, 29 Sauhüb, 34 Schmierosen, 2 Habichtsfang, 8 Brückmühl, Ottenbronnerberg Abt. 14 Steigwand; Altbürgerberg Abt. 6 Langewand, 10 Holzwasen; Lügenhardt Abt. 4 Kohnmittel, 5 Langriß, 7 Kohnhütte, 34 Bruderberg, 46 Brandplatte; 489 Forchen mit Fm: Langh. 127 l., 172 l., 153 l., 56 l., 5 V. Kl. Sägholz: 11 l., 55 l., 6 l. Kl. 855 Tannen mit Fm. Langh. 474 l., 340 l., 205 l., 61 l., 23 V., 1 V. Kl. Säghol.: 54 l., 55 l., 13 l. Kl. Losverzeichnisse v. der Forstdirektion G. F. Stuttgart.

K. V.
Morgen Donnerstag Zusammenkunft im „Bürgerstübli“.

Gefunden wurde eine Brille.
Abzuholen abends 7 Uhr.
Kronengasse 104.

Auf dem Wege von Schafhausen bis Hirsau verlor ein Knecht eine Brief-tasche mit Inhalt. Der ehrliche Finder wird gebeten, gegen gute Belohnung seine Adresse dem Schultheißenamt Hirsau anzugeben.

Schwarzenberg D.-M. Neuenbürg.
Eine junge, trächtige **Fahr-Kuh**
verkauft
Michael Reck.

Javelstein.
1 wüchsiges 11 Monate altes **Stier**
hat zu verkaufen.
Fritz Nonnenmann.

Sch bin beauftragt **Mk. 20 000.—** auf 1. Sicherheit auszuleihen.
Carl Reichert,
Agentur-Geschäft, Mittlere Brücke.

Für kleinen Haushalt in Mainz a. Rh. wird ein mit sämtlichen Hausarbeiten vertrautes **Altenmädchen** bei sehr guter Bezahlung u. Verpflegung gesucht. Nur solide, auf angenehme Dauerstelle rechnende Mädchen wollen sich gefälligst melden. Reise wird vergütet. Eintritt nach Vereinbarung.
Näheres bei **Frau Frida Herzog, Calw** Entenschnabel 333.

5 junge Wolfshunde verkauft
K. Angele, Siehdichfür.

Ein Paar junge, zirka 24 Zentner schwere **Ochsen** verkauft oder tauscht gegen fetter Ochsen, werden auch einzeln abgegeben.
Christ. Frey, Oberkollwangen.

A. OELSCHLÄGER'SCHE BUCHDRUCKEREI CALW
Anfertigung von Zeitschriften, Werken, Prospekten, Katalogen usw.

Frau oder Fräulein gesucht für hiesiges angenehmes Ladengeschäft. Geschäftl. Vorbildung nicht unbedingt erforderlich, jedoch Zuverlässigkeit, saubere Handschrift und Anpassungsvermögen verlangt. Geeignet auch für Kriegervitwe. Schriftliche Angebote unter I. 15 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Beiköchinnen, Küchenmädchen u. Hausmädchen gesunde, fleißige, werden gegen hohen Lohn gesucht. Angebote unter Beifügung von Zeugnissen erbeten. **Städt. Krankenhausverwaltung Pforzheim.**

Luffkurort Hirsau.
Anlagen-Konzert
am Donnerstag, den 6. Juli, abends 8-10 Uhr ausgeführt von der **Stadtkapelle Calw.**
Einlahkarten: 4 Mk., Kinder unter 14 Jahren die Hälfte
Die Kurverwaltung.
Decken Sie beizeiten Ihren Bedarf in **Herren- und Damenstoffen** zu Anzügen, Kostümen, Mänteln etc. für jede Jahreszeit. Sie beziehen am vorteilhaftesten direkt von der Fabrik nach der vorliegenden reichhaltigen Musterkollektion durch **Adolf Schrag, Calw, Bischoffstraße 489**
Versand per Nachnahme. Nichtpassendes wird zurückgenommen.

Delmühle Gärtringen verarbeitet nächsten Freitag **Delfrucht jeder Art**, worauf die Delmühle wegen Betriebsveränderung einige Wochen geschlossen bleibt.
Wilhelm Guhl, Fernspr. 11.

HAMBURG-AMERIKA LINIE
NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA
AFRIKA, OSTASIEN USW.
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Speise- und Rauchsaal. Erstklassige Salon- u. Kajütendampfer
Etwa wöchentliche Abfahrten von **HAMBURG NACH NEW YORK**
Auskünfte und Drucksachen durch **HAMBURG-AMERIKA LINIE**
HAMBURG und deren Vertreter in: **Calw: Paul Olpp, Marktplatz**

Schreiner
der auf eichenurnierte Möbel selbständig schaffen kann, für dauernd sofort gesucht.
Lohn nach Tarif.
Ludwig Gehring, Schreiner, Gochingen

1 Lehrling kann sofort eintreten bei **E. Kirchherr, Malermeister.**

Zu verkaufen: **1 Blasebalg** (für Flafner oder Schlosser geeignet).
Eugen Olpp, Obere Marktstraße 23 I. Simmozheim.
Eine 3 jährige **Ziege** samt einem Jungen verkauft
Fritz Koller.

Zimmergesuch.
Für einen besseren Herrn wird ein **möbl. Zimmer** per sofort gesucht. Angeb. erb. unter K. T. Nr. 153 an die Geschäftsstelle ds. Bl.
1 Fenster 88x148 Zentimeter, 2 Paar **Fensterläden** hat zu verkaufen
H. Hauber.

Bei Anzeigen die uns durch **Fernsprecher** aufgegeben werden, kann **keine Gewähr** für richtige Wiedergabe übernommen werden.
Verlag des Calwer Tagblattes.